

Deborah Meroff, Tom Hamblin

VOR ALLER AUGEN

Die unglaublichen Erlebnisse
des Bibel-Kuriers Tom Hamblin
im Nahen Osten

Aus dem britischen Englisch von Silvia Lutz

SCM

Hänssler

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM Hänssler ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© der deutschen Ausgabe 2017

SCM Hänssler in der SCM Verlagsgruppe GmbH · Max-Eyth-Straße 41
71088 Holzgerlingen

Internet: www.scm-haenssler.de · E-Mail: info@scm-haenssler.de

Originally published in English under the title: *Under their very eyes*
Text copyright © 2016 Deborah Meroff. Original edition published
in English under the title 2016 by Lion Hudson IP Ltd, Oxford, England.
This edition copyright © 2016 Lion Hudson IP Ltd.

Übersetzung der englischen Lieder durch die Übersetzerin.
Aus Sicherheitsgründen werden manche Länder und die Namen einiger
Beteiligter nicht genannt oder Pseudonyme verwendet.
Ein Glossar für die kursiv gedruckten arabischen Wörter findet sich
im Anhang.

Die Bibelverse sind, wenn nicht anders angegeben,
folgender Ausgabe entnommen:
Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 SCM
R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

Übersetzung: Silvia Lutz
Umschlaggestaltung: Patrick Horlacher, Stuttgart
Titelbild: Flughafen: iStock.com/anyaberkut, Moschee: iStock.
com/35007, Muster: freepik.com
Satz: typoscript GmbH, Walddorfhäslach
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Gedruckt in Deutschland
ISBN 978-3-7751-5794-0
Bestell-Nr. 395.794

INHALT

Vorwort	9
Einleitung.....	11
1 Willkommen in Arabien	15
2 Ein schwerer Start in Reading	29
3 Beauftragt und neu beauftragt	43
4 Auf ins Unbekannte	67
5 Der Zugang für dein Wort	87
6 Von Gottes GPS geführt	117
7 Jemen: Christus wirkt an der Wiege des Islam	134
8 Jemen: Neuanfang	149
9 Jemen: Gottes Terminplanung	176
10 Saudi-Arabien: Der Nullpunkt des Islam	190
11 Durch eiserne Tore	199
12 Von Kamelen und Katastrophen	212
13 Schätze, die im Dunkeln verborgen sind	227
14 Großbritannien und die Welt	239
Literaturempfehlungen	259
Webseiten mit hilfreichen Informationen	262
Glossar	269
Anmerkungen	270
Wer oder was ist OM?	271

EINLEITUNG

Ein altes Kirchenlied von Harriet Auber verkündet: »Jede Tugend, die wir haben, und jeder Sieg, den wir erringen, und jeder heilige Gedanke kommen allein von Gott.«

Paulus drückt es so aus: »Für dieses Ziel setze ich mich mit meiner ganzen Kraft ein, indem ich mich auf die mächtige Kraft von Christus verlasse, die in mir wirkt« (Kolosser 1,29). An anderer Stelle schreibt er, dass wir Gottes Mitarbeiter sind (siehe 2. Korinther 6,1). Als er und Barnabas nach ihren ersten Missionsreisen in die Gemeinden in Antiochia und Jerusalem zurückkehrten, berichteten sie, »was Gott in der Zwischenzeit durch sie bewirkt hatte« (Apostelgeschichte 15,4). Sie gaben Gott die Ehre und freuten sich, dass er durch sie gehandelt hatte.

Bei einigen Besuchen in arabischen Ländern genoss ich die Begleitung des Neuseeländers David Mitchell. Wir hatten oft das Gefühl, als wären wir gemeinsam in Paulus' und Barnabas' Fußstapfen unterwegs. Doch Paulus war alleine drei Jahre in Arabien, und wir wissen nicht, was er dort getan hat. Ich habe in den sechzehn Jahren, die ich in diesem Gebiet unterwegs war, ebenfalls viele Reisen allein unternommen. Drei Reisen führten mich nach Saudi-Arabien, andere in den Libanon, nach Syrien, Jordanien, in den Sudan, nach Oman, in den Jemen sowie in die Vereinigten Arabischen Emirate.

Meine Frau Edna konnte mich bei einigen Gelegenheiten begleiten. In diesem Buch werden Sie von einem unglaublichen Erlebnis lesen, das wir gemeinsam bei einer Zollkontrolle hatten, und darüber lachen! Meine Edna gab alles, als wir in Aden im Jemen die Aufgabe übernahmen, eine alte Kirche wiederaufzu-

bauen und christliche Gottesdienste in dieser Stadt abzuhalten. Wir hatten gemeinsam die Vision, auch zwei Kliniken auf dem Gemeindegelände zu errichten, die später von anderen fertiggestellt wurden. Dieser Dienst wurde von staatlichen Behörden geschätzt und geschützt. Sprüche 31,10-31 fasst zusammen, wie ich Edna sehe, besonders Vers 29: »Es gibt viele tüchtige Frauen, doch du übertriffst sie alle!«

Wenn ich genügend Zeit und Platz hätte, könnte ich sehr viele Menschen aufzählen, die uns aufgenommen, uns beschützt, zu uns gestanden, uns finanziell unterstützt, mit uns gebetet haben und unseretwegen große Risiken eingegangen sind. Diese Menschen wissen, dass sie gemeint sind, und erwarten nicht, dass ihr Name hier abgedruckt wird.

Einen bestimmten Amerikaner möchte ich hier dennoch erwähnen, ohne seinen Namen zu nennen. Er führte in Saudi-Arabien ein Geschäft und besorgte mir mein erstes Visum für dieses Land. In seinem Haus gab es in einer Besenkammer eine Geheimtür im Boden, unter der sich ein Hohlraum mit unglaublich vielen Bibeln, Neuen Testamenten und anderen Büchern und Medien verbarg. Dieser Amerikaner säte Gottes Wort schon seit mehreren Jahren aus und füllte seine Bestände regelmäßig auf. Das faszinierte mich und machte mir bewusst, dass unser Abba Vater Menschen in diesem Land hatte, die treu sein lebendiges Wort verbreiteten, um viele kostbare »Edelsteine« in der Finsternis zu unterstützen.

Mein besonderer Dank gilt Deborah Meroff. Ohne sie wäre dieses Buch nicht geschrieben worden.

Es ist mein Gebet, dass Sie, wenn Sie lesen, was sich in meinem Leben und in meinem Dienst zugetragen hat, nicht nur ermutigt und gesegnet werden, sondern sich auch herausfordern lassen,

sich aktiv für Missionare und deren Dienst einzusetzen. Obwohl Missionare gewöhnliche Menschen sind, wirken sie mit der Hilfe des Heiligen Geistes außergewöhnliche Dinge. Um es mit den Worten des Psalmisten auszudrücken: »Das ist das Werk des Herrn, und es ist wunderbar anzusehen« (Psalm 118,23). Gott sei alle Ehre und Lob!

Ich hoffe, dass Sie entdecken, dass Gott auch Sie gebrauchen kann, um dort, wo Sie leben, muslimische Männer, Frauen und Kinder zu erreichen. Einige dieser Menschen warten schon lange auf die Wahrheit, die sie frei machen kann. Der Anhang am Ende dieses Buches soll Sie ebenfalls dazu anspornen und kann Ihnen wertvolle Hilfen geben!

Tom Hamblin

1

WILLKOMMEN IN ARABIEN

Edna und ich standen am Abflugschalter in Zypern und beteten im Stillen, während ich vor der ersten Hürde unserer »Mission Impossible« stand. Wenn wir nicht beide hundertprozentig sicher gewesen wären, dass wir von Gott den Auftrag bekommen hatten, sein Leben spendendes Wort in die unzugänglichsten arabischen Länder zu bringen, wäre dieses Unternehmen ziemlich verrückt gewesen.

Es sah nicht gut aus. Das Gepäck des Mannes vor uns war nur zehn Kilo zu schwer, und er musste für das Übergewicht fünfzig US-Dollar Zusatzgebühren zahlen. Als ich meine Kartons mit über hundert Kilo auf die Waage hievte, runzelte die Mitarbeiterin der Fluglinie die Stirn.

»Ihr Gepäck ist viel zu schwer«, klärte sie mich unmissverständlich auf.

»Ja. In diesen Kartons sind Bibeln und Neue Testamente.«

Unbeeindruckt erklärte mir die Frau, dass ich dreitausend Dollar Zusatzgebühren zahlen müsse.

»Sind Sie Christin?«, fragte ich sie.

»Ja, ich bin Christin. Ich bin griechisch-orthodox.«

»Gut, dann sollten Sie mir helfen, diese Bibeln dorthin zu bringen, wo sie benötigt werden.«

Sie ging mit dem Preis auf zweitausend Dollar runter, aber ich erklärte, dass ich diese Summe auch nicht hatte. Die Frau beriet sich mit ihrer Vorgesetzten am Nachbarschalter.

»Entweder Sie zahlen tausend Dollar oder Sie lassen die Kartons hier«, lautete das Ultimatum. Hinter uns hatte sich schon eine lange Schlange gebildet, und uns allen wurde die Sache allmählich peinlich.

Ich verlangte, den Chef der beiden Frauen zu sprechen, und hoffte, er wäre auch ein griechisch-orthodoxer Zypriot, der Mitgefühl mit meiner Situation hätte. Stattdessen tauchte ein arabischer Muslim in einem fließenden, weißen Gewand vor mir auf. Meine Zuversicht schwand.

»Was gibt es?«, wollte er wissen.

Ich erklärte, dass ich die heiligen Bücher Gottes – die *Tora* (die fünf Bücher Mose), den *Zabur* (die Psalmen) und das *Indschil* (Neues Testament beziehungsweise die vier Evangelien) – im Gepäck hätte und keine tausend Dollar für das zusätzliche Gewicht zahlen könne. Einen Moment lang wirkte der Mann wie vor den Kopf gestoßen. Dann wandte er sich ab und machte eine abfällige Handbewegung in Richtung der Frauen an den Schaltern.

»Ach, soll er die Bücher doch mitnehmen! Er muss sie sowieso wieder mit zurückbringen!«

Ich musste für das schwere Gepäck keine Zusatzgebühren zahlen! Edna und ich lächelten uns vergnügt an und eilten zum Abfluggate. Zum Abschied küsste ich Edna und bestieg das Flugzeug.

»Herr«, betete ich, während ich auf meinen Sitz sank. »Du hast das erste Wunder getan. Jetzt ist es auch deine Verantwortung, mich auf der anderen Seite durchkommen zu lassen!«

Als das Flugzeug abhob und in Richtung Süden flog, auf die Wüste der Arabischen Halbinsel zu, hatte ich viel Zeit, um über die Mission nachzudenken, zu der uns Gott auf so ungewöhnliche Weise berufen hatte.

Meine Frau und ich hatten gerade zehn anstrengende, aber auch faszinierende Jahre im Dienst für eine Stammeskirche auf Borneo hinter uns, die Sidang Indschil Borneo. Ich hatte jedes Jahr zwei bis drei Monate auf dieser Insel verbracht und in der anderen Zeit Gottes Wort unter christlichen Gemeinden in Großbritannien, Singapur und Malaysia gepredigt. Wir wollten den Christen begreiflich machen, dass derselbe Heilige Geist, der so bemerkenswert auf Borneo wirkte, auch dort, wo sie lebten, Erneuerung bringen konnte.

Frühere Missionare in dieser Gegend Südostasiens hatten mit eigenen Augen Erweckungen erleben dürfen, bei denen Tausende Eingeborene ihrer Sünden überführt und in das Reich des Lichts geführt worden waren. Nach diesem großen Wirken Gottes hatte es zu unseren Aufgaben gehört, Spendengelder zu sammeln, um Bibelschulen im Dschungel zu bauen und Boote mit Außenbootmotoren zu kaufen. Die Boote halfen Pastoren und Evangelisten, das Evangelium weiter ins Landesinnere zu bringen. Wir halfen auch mit Medikamenten, wo dies nötig war.

Nach mehreren Jahren errichteten wir unseren Stützpunkt in Singapur und brachten unsere medizinischen Teams zu Kurzeinsätzen auf die Insel. Ehrenamtliche Mitarbeiter kehrten von den langen Arbeitstagen erschöpft zurück, waren aber gleichzeitig begeistert, weil sie mit eigenen Augen die Macht des Heiligen Geistes und sein Wirken unter den Einheimischen gesehen hatten.

Dieser Dienst hatte auch seine lustigen Momente. Ich erinnere mich an ein Team aus acht jungen, begabten medizinischen

Mitarbeitern aus China, die einmal früh am Morgen zu mir an den Fluss kamen, wo ich mich wusch. Wir standen knöcheltief im Schlamm und bespritzten uns gegenseitig mit Wasser, als plötzlich eine Gruppe Kinder am Ufer auftauchte und mich bei meinem Stammesnamen rief: »*Nganid Bala*«, das heißt »Der vom Leben erzählt«.

»Ihr solltet euch nicht an dieser Stelle im Fluss waschen!«, riefen sie.

»Warum nicht?«

»Weil unter dem Schlamm zwei Krokodile schlafen.«

Als die Chinesen das hörten, erschrakten sie fürchterlich. Sie sprangen panisch ans Ufer, während ich ihnen hinterherwarte. Anschließend konnten wir alle herzlich darüber lachen, und auch die Kinder amüsierten sich.

Obwohl Gott Edna und mir gezeigt hatte, dass wir nur zehn Jahre in der Stammeskirche auf Borneo arbeiten sollten, offenbarte er uns nicht, was er danach mit uns im Sinn hatte. Als wir uns zum letzten Mal mit unseren chinesischen Mitarbeitern in Singapur trafen, bekamen wir davon einen ersten, überraschenden Eindruck.

Wir hatten gerade mit einem Gebetstreffen im Haus von Freunden begonnen, als ein weiterer Teilnehmer eintraf. Dieser brachte einen südafrikanischen Christen mit, den er zuvor in einem Restaurant getroffen und dann einfach eingeladen hatte. Kurz vor dem Ende unserer gemeinsamen Zeit forderte der Leiter Edna und mich auf, in der Mitte niederzuknien, damit die anderen Christen uns Gott und dem Dienst, der vor uns lag, anbefehlen konnten.

Plötzlich ergriff der Fremde aus Afrika das Wort und sagte, er glaube, dass er für uns beten solle. Alle waren überrascht, da ihn außer dem chinesischen Bruder niemand kannte. Aber als er zu